

ich in dieser das heutige Wirken der Akademie wider spiegelnden Zeitschrift erneut zu einigen Fragen des sozialistischen Weltwirtschaftssystems Stellung nehmen.

Ökonomisches System des Sozialismus und Außenhandelspreise

Das ökonomische System des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik enthält zwei wesentliche Elemente: die planwirtschaftliche Regelung und das optimale Wachstum (wozu nicht zuletzt die Strukturpolitik beiträgt). In beiden Elementen sind die außenwirtschaftlichen Verflechtungen einbezogen. Ohne deren Ausbau kann heute, in der Zeit schneller wissenschaftlich-technischer Umwälzungen, keine rationelle Wirtschaft betrieben werden. Es wird ein wirtschaftlicher Mechanismus in Gang gebracht, bei dem die bisherige Isolierung des Systems der Binnenwirtschaft (z. B. der Betriebe, Preise, Kredite) von der Weltwirtschaft reduziert wird. Qualitativ neue Wechselbeziehungen zwischen Binnen- und Weltwirtschaft werden entwickelt. Das gilt besonders für die Beziehungen der DDR zu den sozialistischen Volkswirtschaften. Und es taucht zwangsläufig die Frage auf, welche Rolle die Außenhandelspreise in diesem System zu spielen hätten, wie sie also gebildet werden müßten.

Werfen wir, um einer Antwort auf diese Frage näherzukommen, vorerst einen Blick auf die bisherige Geschichte der Außenhandelspreise zwischen sozialistischen Staaten. (Wir werden uns im wesentlichen mit den Außenhandelspreisen im Handel zwischen den RGW-Ländern beschäftigen.)

Zur Geschichte der RGW-Vertragspreise

In den ersten Jahren der Entwicklung von Warenbeziehungen zwischen der Sowjetunion und den jungen volksdemokratischen Staaten wurden in der Regel die Preise der kapitalistischen Weltmärkte direkt übernommen. Das dauerte bis Ende 1950.

Diese Regelung ist vor allem damit zu erklären, daß es in der Preisentwicklung eine Art Kontinuitätsprinzip gibt. Beim Beginn des sozialistischen Aufbaus finden wir ein bestimmtes Preisniveau und eine bestimmte Preisstruktur vor. Es besteht dann die Aufgabe, diese vom Kapitalismus übernommenen Preisstrukturen und -ebenen den Bedingungen und Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft anzupassen. Das Tempo des Umbaus hängt u. a. von der Größe und Stärke des sozialistischen Sektors ab.

Das gilt auch für die weltwirtschaftliche Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus. Auch hier finden wir ein gegebenes System von Weltmarktpreisen mit einem bestimmten Niveau und bestimmten Strukturen vor. Auch hier muß allmählich, entsprechend den sozialistischen Bedürfnissen, umgestaltet werden. Auch hier hängt die Dauer der Umgestaltung von der Größe und Stärke des sozialistischen Bereichs ab. Natürlich währt die Übergangsperiode in der Weltwirtschaft viel länger als in einzelnen Ländern. Die sozialistischen Staaten können in dieser Zeit ihre internationalen Wirtschaftsbeziehungen, ihren Außenhandel und damit auch ihre Außenhandelspreise nicht von der übrigen Weltwirtschaft abriegeln.

Die unmittelbare Übernahme der kapitalistischen Weltmarktpreise in den Außenhandel der sozialistischen Staaten nach 1944/45 schloß nicht aus, daß in diesen Preisen allmählich die sozialistischen Prinzipien der Gleichberechtigung zu wirken begannen. Es gab Sondervereinbarungen, vor allem aber wurden die Preise in das Gesamtsystem der internationalen sozialistischen